

Schulinternes Curriculum

Werte und Normen

Theodor-Heuss-Gymnasium Wolfsburg

Stand: 5. 5. 2017

5. Jahrgang

Kompetenzbereich Fragen nach dem Ich

Unterrichtssequenz zum Leitthema: Umgang mit Erfolg und Misserfolg

(vgl. Kerncurriculum, S. 18)

Erwartete Kompetenzen	Mögliche Unterrichtsinhalte und Materialien	Konkrete Inhalte und Materialien (zurzeit wird über die Einführung eines neuen Lehrwerkes beraten)
<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - <i>erläutern</i> Auswirkungen von Erfolg und Misserfolg in individueller und gesellschaftlicher Hinsicht. - <i>stellen</i> Bedingungen für Erfolg und Misserfolg <i>dar</i>. - <i>setzen sich</i> kritisch mit dem Verständnis von Erfolg und Misserfolg <i>auseinander</i>. - <i>entwickeln</i> Strategien für den Umgang mit eigenem und fremdem Erfolg bzw. Misserfolg. 	<ul style="list-style-type: none"> - Definition von Erfolg, Schilderung von Erfahrungsberichten von Seiten der SuS - Umwandlung einer Misserfolgsgeschichte in eine Erfolgsgeschichte - Fallbeispiele und Rollenspiele 	<ul style="list-style-type: none"> - eventuelle Einladung einer erfolgreichen Person zum Bericht ihrer Erfolgsgeschichte (z. B. Eltern, Kooperationspartner der Schule) - Fächerübergreif Sport: Fairplay

Verbindliche Grundbegriffe: Motivation, Demotivation, Frustration, Selbstvertrauen, Solidarität

5. Jahrgang

Kompetenzbereich Fragen nach Moral und Ethik

Unterrichtssequenz zum Leitthema: Regeln für das Zusammenleben

(vgl. Kerncurriculum, S. 20)

Erwartete Kompetenzen	Mögliche Unterrichtsinhalte und Materialien	Konkrete Inhalte und Materialien (zurzeit wird über die Einführung eines neuen Lehrwerkes beraten)
Die Schülerinnen und Schüler ... - <i>benennen</i> verschiedene Regeln und Rituale sowie deren Bedeutung für das Zusammenleben. - <i>vergleichen</i> Regeln in verschiedenen historischen und kulturellen Kontexten.	- Wo begegnen uns Regeln? - Klassenregeln - Wie sähe eine Welt ohne Regeln aus? Wozu brauchen wir Regeln? - Beispiele für ein gelingendes Miteinander und Gegenbeispiele	- jahrgangsübergreifende Verknüpfungen bis Jg. 10: Gewaltprävention
- <i>erläutern</i> die Goldene Regel und <i>entwickeln</i> Beispiele für ihre sinnvolle Anwendung.	- Goldene Regel im Rollenspiel anwenden - Schulregeln im Wandel der Zeit betrachten	
- <i>bewerten</i> mögliche Folgen von Regelverletzungen. - <i>untersuchen</i> verschiedene Funktionen von Strafe. - <i>entwerfen</i> Verhaltens- und Gesprächsregeln für verschiedene Lebenssituationen.	- Wie kann man Regelverstößen vorbeugen? - Funktion und Nutzen von Strafe und Sanktion - Tugenden für ein friedvolles Miteinander (Höflichkeit, Zuhören und Toleranz)	- UN-Kinderrechte (Bundeszentrale für politische Bildung)

Verbindliche Grundbegriffe: Goldene Regel, Regeln, Rituale, Sanktionen, Kinderrechte

6. Jahrgang

Kompetenzbereich Fragen nach der Zukunft

Unterrichtssequenz zum Leitthema: Zukunftswünsche und Zukunftsängste *

(vgl. Kerncurriculum, S. 22)

Erwartete Kompetenzen	Mögliche Unterrichtsinhalte und Materialien	Konkrete Inhalte und Materialien (zurzeit wird über die Einführung eines neuen Lehrwerkes beraten)
Die Schülerinnen und Schüler ... - <i>beschreiben</i> individuelle und gesellschaftliche Zukunftswünsche und <i>benennen</i> Kriterien für glückliches Leben.	- schreiben eines fiktiven Lebenslaufes	- Kooperation mit dem Fach Kunst: Bilder zu Zukunftsszenarien
- <i>erläutern</i> , aus welchen Gründen Idole und Vorbilder für das eigene Leben von Bedeutung sind.	- Gestaltung eines Plakats (am PC) zum Themenschwerpunkt „Wer ist mein Idol?“	
- <i>erschließen</i> verschiedene persönliche Lebensentwürfe in unterschiedlichen historischen und kulturellen Kontexten.	- Recherche zum Vergleich der Lebensentwürfe in unterschiedlichen Kulturen	
- <i>stellen</i> Chancen und Gefahren bei der Nutzung natürlicher Ressourcen <i>dar</i> .	- Darstellung verschiedener Zukunftsszenarien und Reflexion dieser	
- <i>beurteilen</i> , ob und inwiefern Zukunftsszenarien wünschenswert sind. - <i>entwickeln</i> Vorschläge für eine verantwortungsvolle Planung von Zukunft.	- Kritik an „Schlaraffenlandgesellschaft“	

Verbindliche Grundbegriffe: Angst, Idol, Kinderrechte, Verantwortungsbewusstsein, Vorbild

*** optional; wenn Jg. 5 nicht unterrichtet wurde, „Begegnung mit Fremdem“ in das Thema „Regeln für das Zusammenleben“ integrieren**

6. Jahrgang

Kompetenzbereich Fragen nach Religionen und Weltanschauungen

Unterrichtssequenz zum Leitthema: Monotheistische Weltreligionen

(vgl. Kerncurriculum, S. 22)

Erwartete Kompetenzen	Mögliche Unterrichtsinhalte und Materialien	Konkrete Inhalte und Materialien (zurzeit wird über die Einführung eines neuen Lehrwerkes beraten)
Die Schülerinnen und Schüler ... - <i>skizzieren</i> die Unterschiede zwischen polytheistischen und monotheistischen Religionen.	- Schwerpunkt auf Judentum, Christentum und Islam	- Besuch einer Synagoge in Jg. 6, evtl. in Zusammenarbeit mit der Fachgruppe Religion
- <i>vergleichen</i> wesentliche Aspekte der abrahamitischen Religionen Judentum, Christentum und Islam.	- In Kleingruppen gestalten die SuS Plakate zu jeweils einer Religion und stellen sie im Unterricht vor. - L und SuS bringen dazu typische Gegenstände mit, die zur jeweiligen Religion passen.	
- <i>erläutern</i> die Funktionen von Religiosität für Gläubige.	- Austausch von Ritualen und Bräuchen - Besuch verschiedener Gotteshäuser - Gemeinsamkeiten und Unterschiede der monotheistischen Religionen - Rolle von Jesus und Mohammed	
- <i>untersuchen</i> Konflikte mit religiösem Hintergrund.	- Verhalten gegenüber religiösen Minderheiten - Rolle der Frau	

Verbindliche Grundbegriffe: Abrahamitische Religionen, Jahwe, Gott, Allah, Monotheismus/Polytheismus, Synagoge/Kirche/Moschee, Thora/Bibel/Koran

6. Jahrgang

Kompetenzbereich Fragen nach der Wirklichkeit

Unterrichtssequenz zum Leitthema: Begegnungen mit Fremdem *

(vgl. Kerncurriculum, S. 21)

Erwartete Kompetenzen	Mögliche Unterrichtsinhalte und Materialien	Konkrete Inhalte und Materialien (zurzeit wird über die Einführung eines neuen Lehrwerkes beraten)
Die Schülerinnen und Schüler ... - <i>beschreiben</i> allgem. Faktoren für die Wahrnehmung von anderen Personen.	- Wie können Vorurteile entstehen? SuS gestalten Mindmap zum Thema - Eingehen auf Faktoren wie Kleidung, Körpersprache, Mimik usw. anhand von Bildern auf OHP	
- <i>benennen</i> Beispiele für gängige Vorurteile und Klischees.		
- <i>erläutern</i> Ursachen und Folgen von Vorurteilen gegenüber Fremdem.	- Anhand eines Fallbeispiels, das Ausgrenzung und Diskriminierung aufzeigt, äußern sich die SuS über die Folgen von Vorurteilen.	
- <i>arbeiten</i> Möglichkeiten zum Abbau von Vorurteilen <i>heraus</i> .	- Möglichkeiten der Mediation - eventueller Bezug zum Gewaltpräventionsprojekt der Schule	- Kooperation mit MIT

Verbindliche Grundbegriffe: Einfühlungsvermögen, Feindbild, Freundschaft, Integration, Klischee, Toleranz, Vorurteil

* optional; wenn Jg. 5 nicht unterrichtet wurde, „Begegnung mit Fremdem“ in das Thema „Regeln für das Zusammenleben“ integrieren

7. Jahrgang

Kompetenzbereich Fragen nach der Zukunft

Unterrichtssequenz zum Leitthema: Verantwortung für Natur und Umwelt

(vgl. Kerncurriculum, S. 24)

Erwartete Kompetenzen	Mögliche Unterrichtsinhalte und Materialien	Konkrete Inhalte und Materialien (zurzeit wird über die Einführung eines neuen Lehrwerkes beraten)
Die Schülerinnen und Schüler ... - <i>benennen</i> verschiedene Formen, wie Menschen Natur und Umwelt nutzen.	- Haustiere, Gärten, Landwirtschaft, Jagd, Zoos, Viehtransporte, Massentierhaltungen, Holzwirtschaft, Energie, Tierversuche, Abfall	
- <i>arbeiten</i> die Folgen und Gefahren menschlichen Handelns für Umwelt und Natur <i>heraus</i> .	- Artensterben, Luftverschmutzung, langfristige Zerstörung von Naturlandschaften, Hungersnöte, Klimawandel, gesundheitliche Schäden	
- <i>erläutern</i> Motive und Gründe für einen verantwortungslosen Umgang mit Natur und Umwelt.	- Profitstreben, Egoismus, Gedankenlosigkeit, Unkenntnis, Verdrängung, Machtstreben, Erhaltung des Lebensstandards	
- <i>setzen</i> sich mit ethischen Positionen zur Frage nach der menschlichen Verantwortung für die Natur <i>auseinander</i> .	- Anthropozentrismus, Pathozentrismus, Biozentrismus, Holismus - Aufgaben des Menschen gegenüber der Natur und der Tierwelt in verschiedenen Religionen und Kulturen, Leben als Wert an sich	
- <i>prüfen</i> und <i>entwickeln</i> Lösungsansätze zu einem verantwortungsbewussten Umgang mit Tieren, Pflanzen u. Umwelt.	- Ökologische Landwirtschaft, angemessenes Konsumverhalten, Selbstbeschränkung, Nachhaltigkeit, Wirkungsmöglichkeiten von Tier- und Naturschutzorganisationen	

Verbindliche Grundbegriffe: Anthropozentrismus, Kultur, Lebensstandard, Nachhaltigkeit, Natur, Ökologie, Ressourcen, Verantwortung

7. Jahrgang

Kompetenzbereich Fragen nach Moral und Ethik

Unterrichtssequenz zum Leitthema: Freundschaft, Liebe, Sexualität

(vgl. Kerncurriculum, S. 25)

Erwartete Kompetenzen	Mögliche Unterrichtsinhalte und Materialien	Konkrete Inhalte und Materialien (zurzeit wird über die Einführung eines neuen Lehrwerkes beraten)
Die Schülerinnen und Schüler ... - <i>erläutern</i> Begriffe im Themenfeld Liebe, Freundschaft, Sexualität.	- persönliche Erfahrungen mit Freundschaften, Gründe für den Beginn und das Ende von Freundschaft	- Verknüpfung Gewaltprävention bis Jg. 10: Umgang mit Problemen unter Freunden
	- Liebe (in Abgrenzung zu platonischer Liebe, Elternliebe, etc.), Leidenschaft/Sexualität, Eifersucht, Liebeskummer	
	- Bedeutung von Eltern, Familie und anderen Bezugspersonen für ein Kind	
	- Freundschaft, Verwandtschaft, Partnerschaft	
- <i>benennen</i> verschiedene Formen des Zusammenlebens.	- Wohngemeinschaften, bürgerliche Familie, Patchwork-Familie, gleichgeschlechtliche Partnerschaft	
- <i>vergleichen</i> geschlechtsspezifische Rollenerwartungen im Bereich der Liebe und Sexualität. - <i>diskutieren</i> historische Wandlungen von Vorstellungen im Liebes- und Sexualleben.	- vermeintlich typisch männliche bzw. typisch weibliche Eigenschaften, Rollenverhalten der Geschlechter, Vorurteile gegenüber Homosexualität - Sexualität in den Medien	- z.B.: Internetrecherche zu gleichgeschlechtlichen Partnerschaft, Erstellen von Plakaten/Wandzeitungen; Referate

Verbindliche Grundbegriffe: Altruismus, Egoismus, Freundschaft, Rollenverhalten, Hetero- und Homosexualität

7. Jahrgang

Kompetenzbereich Fragen nach Religionen und Weltanschauungen

Unterrichtssequenz zum Leitthema: Leben in einer christlich geprägten Kultur

(vgl. Kerncurriculum, S. 27)

Erwartete Kompetenzen	Mögliche Unterrichtsinhalte und Materialien	Konkrete Inhalte und Materialien (zurzeit wird über die Einführung eines neuen Lehrwerkes beraten)
Die Schülerinnen und Schüler ... - <i>erläutern</i> Ursprung und Bedeutung ausgewählter christlicher Fest- und Feiertage.	- Passionszeit, Ostern, Himmelfahrt, Pfingsten, Adventszeit, Weihnachten, Taufe, Kommunion und Firmung, Konfirmation, kirchliche Eheschließung, Trauerfeier - Jesu Geburt, Tod und Auferstehung, Geburtstag der Kirche, Aufnahme in die christliche Gemeinde, Ewiges Leben	
- <i>vergleichen</i> katholische und evangelische Kirchengebäude.	- Merkmale und Symbole christlicher Gotteshäuser	
- <i>stellen</i> kirchliche Einrichtungen und alljährliche Hilfsprojekte kirchlicher Organisationen <i>dar</i> .	- Caritas, Diakonisches Werk, Brot für die Welt, Adveniat und Misereor, Sternsinger, Kindergärten und Altenheime	
- <i>stellen</i> ausgewählte Aspekte der Biografie und Lehre Jesu <i>dar</i> .	- Jesu Geburt, Bergpredigt, Kreuzigung und Auferstehung - Gleichnisse aus dem Neuen Testament	
- <i>erörtern</i> die Relevanz von Antworten christlicher Ethik für die heutige Zeit.	- Mensch als Bild Gottes, Herrscher- und Bewahrfunktion, Zehn Gebote, Liebesgebot, Seligpreisungen und Antithesen der Bergpredigt - Mögliche Problemstellungen: Schwangerschaftsabbruch, Gleichberechtigung, Rassismus, Dritte Welt - Antworten der christlichen Ethik auf gegenwärtige individuelle und gesellschaftliche Probleme	

Verbindliche Grundbegriffe: Bekenntnis, Ebenbildlichkeit Gottes, Feindesliebe, Gebote, das Heilige, Symbol

8. Jahrgang

Kompetenzbereich Fragen nach dem Ich

Unterrichtssequenz zum Leitthema: Sucht und Abhängigkeit

(vgl. Kerncurriculum, S. 23)

Erwartete Kompetenzen	Mögliche Unterrichtsinhalte und Materialien	Konkrete Inhalte und Materialien (zurzeit wird über die Einführung eines neuen Lehrwerkes beraten)
Die Schülerinnen und Schüler ... - <i>beschreiben</i> verschiedene Suchtformen.	- Nikotinsucht, Alkoholismus, Cannabissucht, Medikamente, Ess-Störungen (Bulimie, Anorexie, Binge Drinking, Binge Eating Disorder), Internet-Sucht - stoffgebundene Süchte, Verhaltenssüchte, legale und illegale Drogen	
- <i>erläutern</i> mögliche Ursachen und Auswirkungen von Süchten.	- Abhängigkeit, Isolation, gesundheitliche Schäden, Verkehrsdelikte, Beschaffungskriminalität - Unsicherheit, Einsamkeit, Langeweile, Gruppenzwang, Neugier, persönliche Probleme - Stadien einer ausgewählten Suchtbiografie	
- <i>erörtern</i> Möglichkeiten und Grenzen der Drogenprävention.	- Drogenberatungsstelle, Polizei, Ärzte, Präventionsrat, Beratungslehrer - Gesetze, Abschreckung, Strafen, Elternarbeit, Vorbilder	- außerschulische Ansprechpartner: DROBS Wolfsburg, Schulsozialarbeit
- <i>entwickeln</i> Strategien, um Gefährdungen selbst- und realitätsbewusst zu begegnen.	- „Nein“-Sagen, Abgrenzung gegenüber Gruppenzwängen, Hinschauen, Einschreiten, Argumentieren, Helfen und Sich-Helfen-Lassen	

Verbindliche Grundbegriffe: Ess-Störungen, Drogen (legale bzw. illegale), Sucht, Suchtprävention, Verhaltenssucht

8. Jahrgang

Kompetenzbereich Fragen nach der Wirklichkeit

Unterrichtssequenz zum Leitthema: Menschenrechte und Menschenwürde

(vgl. Kerncurriculum, S. 25)

Erwartete Kompetenzen	Mögliche Unterrichtsinhalte und Materialien	Konkrete Inhalte und Materialien (zurzeit wird über die Einführung eines neuen Lehrwerkes beraten)
Die Schülerinnen und Schüler ... - <i>skizzieren</i> menschliche Grundbedürfnisse.	- Nahrung, soziale Fürsorge, Kleidung, Obdach, Maslowsche Bedürfnispyramide, Leben im Überfluss/in Armut, Kinderarbeit, Kindersoldaten	
- <i>arbeiten</i> unterschiedliche Lebensbedingungen in verschiedenen Kulturen und Religionen <i>heraus</i> .	- Beispiele für Lebensbedingungen in islamisch, hinduistisch oder buddhistisch geprägten Gesellschaften	
- <i>erläutern</i> Menschenbilder unterschiedlicher Epochen.	- Menschenbilder der Antike, des Mittelalters, der Renaissance, der Aufklärung, des 20. Jahrhunderts	
- <i>erläutern</i> kodifizierte Menschenrechte an ausgewählten Beispielen.	- Beispiele aus der UN-Menschenrechts-Charta, UN-Charta der Kinderrechte, europäische Menschenrechts-Charta - Menschenrechtsverletzungen in Deutschland?	- Einbezug aktueller Anlässe und gesellschaftlicher Kontexte, z. B. Unterbringung von Flüchtlingen

- <i>arbeiten</i> den Begriff der Menschenwürde als Grundlage der Menschenrechte <i>heraus</i> .	- Kants Bestimmung des Menschen als Zweck an sich	
- <i>prüfen</i> die Wirksamkeit des Engagements von Menschenrechtsorganisationen.	- UNICEF, Amnesty International, Ärzte ohne Grenzen, Terre des hommes, Human Rights Watch - Briefaktionen internationaler Hilfsaktionen in Katastrophenfällen, Menschenrechtsverletzungen, physische und psychische Misshandlungen, Folter, Todesstrafe	
- <i>diskutieren</i> Dilemmata zu Beispielen von Verletzungen der Menschenrechte und Menschenwürde.	- Kinderarbeit, Rettungsfolter	

Verbindliche Grundbegriffe: Armut, Diskriminierung, Grundbedürfnisse, Menschenrechte, Menschenwürde, physische Misshandlung

9. Jahrgang

Kompetenzbereich Fragen nach dem Ich

Unterrichtssequenz zum Leitthema: Entwicklung und Gestaltung von Identität

(vgl. Kerncurriculum, S. 28)

Erwartete Kompetenzen	Mögliche Unterrichtsinhalte und Materialien	Konkrete Inhalte und Materialien (zurzeit wird über die Einführung eines neuen Lehrwerkes beraten)
<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - <i>erläutern</i> Entwicklungsstufen von Identität. - <i>erläutern</i> die Bedeutung von Krisen als Wendepunkte und <i>stellen Lösungswege dar</i>. - <i>untersuchen</i> individuelle und gesellschaftliche Wandlungen von Glücksvorstellungen. - <i>vergleichen</i> individualistische und gemeinschaftsorientierte Lebensstile anhand philosophischer Positionen. 	<ul style="list-style-type: none"> - Kindheit, Pubertät, Adoleszenz, Geschlecht, Herkunft, Milieu, soziale Rolle, Familie, Religion, Gruppenzugehörigkeit - qualifizierter Schulabschluss, Beruf, Familie, materielle Unabhängigkeit, Flexibilität - Freundschaftsverlust, Liebeskummer, Konflikte in der Familie, Unglück, Lebensunlust, Sucht - Organisation von Hilfe, Formulierung realistischer Ziele, Ausstieg und Neubeginn - Selbstbestimmung als wesentliche Grundlage des Glücks; „Carpe diem“, gesellschaftliche Leitbilder des Glücks bzw. von Glücksvorstellungen - Freiheit und persönliche Verantwortung im unmittelbaren sozialen Umfeld und in der Gesellschaft - Rolle der Medien - liberale, kommunitaristische, sozialistische und anarchistische Positionen, Lebensstile in anderen Kulturen und diesbezügliche Konflikte - Leitbild der Schule 	<ul style="list-style-type: none"> - Materialtipp: Filmanalyse „Into the wild“

Verbindliche Grundbegriffe: Anarchismus, Freiheit, Glücksvorstellung, Hedonismus, Identität, Individualismus, Liberalismus, Milieu, Selbstbestimmung, soziale Rolle

9. Jahrgang

Kompetenzbereich Fragen nach der Zukunft

Unterrichtssequenz zum Leitthema: Altern, Sterben, Tod

(vgl. Kerncurriculum, S. 29)

Erwartete Kompetenzen	Mögliche Unterrichtsinhalte und Materialien	Konkrete Inhalte und Materialien (zurzeit wird über die Einführung eines neuen Lehrwerkes beraten)
<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - <i>benennen</i> physische und soziale Folgen des Alterns. - <i>beschreiben</i> Formen der Trauer sowie den gesellschaftlichen Umgang mit dem Phänomen Tod. - <i>erörtern</i> die Problematik von Sterbehilfe unter ethischen Gesichtspunkten. - <i>untersuchen</i> Todesvorstellungen ausgewählter Weltreligionen. - <i>diskutieren</i> ausgewählte religiöse und philosophische Positionen zum Thema „Leben und Endlichkeit“ bzw. „Ewigkeit“. 	<ul style="list-style-type: none"> - Gestaltung des „Lebensabends“, Minderung physischer und geistiger Leistungsfähigkeit, alterspezifische Erkrankungen, Hilfsbedürftigkeit, Vereinsamung - Leiderfahrungen von Sterbenden und deren Angehörigen; natürlicher — unnatürlicher Tod, klinischer — biologischer Tod; Tod als Folge von Krankheiten, Unfällen, Kriminalität, Suizid; unterschiedliche Todesanzeichen - Zeichen, Orte und Riten der Trauer, Todesanzeigen (Ausprägungen und Funktionen) - Verdrängung der Ängste vor dem Älterwerden, Jugendkult, Körperkult, Tabuisierung und Faszination des Todes, Hospizbewegung - aktive, passive und indirekte Sterbehilfe, Eid des Hippokrates, Rechtslage in der Bundesrepublik Deutschland (§216 StGB) - Kreislauf der Wiedergeburten, Nirwana, Auferstehung, Unsterblichkeit der Seele, Auferstehung Jesu - Organspende und Patientenverfügung - Glaube an die Einmaligkeit des persönlichen Lebens, des Ewigen Lebens 	<ul style="list-style-type: none"> - außerschulische Lernorte: Hospiz Wolfsburg, Bestattungsinstitut

	- Platon, Tod des Sokrates; Stoa, „Tod geht mich nichts an“; Epikur, „Lustprinzip“ und Rückzug aus der Welt	
--	---	--

Verbindliche Grundbegriffe: Auferstehung, Euthanasie, Sterbehilfe (aktiv, passiv, omdorekt)

9. Jahrgang

Kompetenzbereich Fragen nach Religionen und Weltanschauungen

Unterrichtssequenz zum Leitthema: Weltreligionen und Weltanschauungen

(vgl. Kerncurriculum, S. 32)

Erwartete Kompetenzen	Mögliche Unterrichtsinhalte und Materialien	Konkrete Inhalte und Materialien (zurzeit wird über die Einführung eines neuen Lehrwerkes beraten)
<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - <i>benennen</i> grundlegende Aspekte von Hinduismus und Buddhismus. - <i>vergleichen</i> Grundzüge der fünf Weltreligionen. - <i>erarbeiten</i> wesentliche Grundzüge einer Weltanschauung. - <i>erörtern</i> die Bedeutung von religiöser und weltanschaulicher Bindung sowie Anspruch und Wirklichkeit einer solchen Prägung. - <i>erarbeiten</i> exemplarische Positionen zur Kritik an Religionen. 	<ul style="list-style-type: none"> - Götter im Hinduismus wie Brahma, Vishnu, Shiva, Reinkarnation, Karma, Wiedergeburt - Heilige Stätten wie Benares, Bodgaya, Ganges - Buddha als Religionsstifter und Wegweiser, Vier edle Wahrheiten, Achtfacher edler Pfad, Nirwana - religiöse Handlungsanweisungen, Regeln und deren Konsequenzen, Vorstellungen von Gottheiten - Humanismus, Anarchismus, Kommunismus, Kommunitarismus, Weltethos, ethische Forderungen, anthropologische Prämissen und gesellschaftliche Konsequenzen - Sinnggebung, Identitätsstiftung, gesellschaftliche und gemeinschaftliche Orientierungsfunktion - Intoleranz, Verhältnis von religiösen Überzeugungen und Gewalt, Fundamentalismus - Religionskritik bei Feuerbach, Marx, Nietzsche, Freud - Kritik aus der Sicht der Naturwissenschaften (z. B. Wunder, Offenbarung, Leben nach dem Tod) 	

Verbindliche Grundbegriffe: Fundamentalismus, Humanismus, Karma, Nirwana, Reinkarnation, Religionskritik, Weltanschauung, Weltethos, Wiedergeburt

10. Jahrgang

Kompetenzbereich Fragen nach Moral und Ethik

Unterrichtssequenz zum Leitthema: Ethische Grundlagen für Konfliktlösung

(vgl. Kerncurriculum, S. 30)

Erwartete Kompetenzen	Mögliche Unterrichtsinhalte und Materialien	Konkrete Inhalte und Materialien (zurzeit wird über die Einführung eines neuen Lehrwerkes beraten)
<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - <i>erläutern</i> Beispiele für individuelle, gesellschaftliche und ethnische Konflikte (vgl. Mögliche Unterrichtsinhalte ...). - <i>benennen</i> verschiedene Formen und Erscheinungsweisen von Gewalt. - <i>stellen</i> Ursachen, Anlässe und Entwicklungen von Konflikten dar. 	<ul style="list-style-type: none"> - Migration, Armut, Kriege, Terror, ethnische Konflikte, religiös begründete Auseinandersetzungen - Apartheid, Nordirland-Konflikt, Ausrottung indigener Bevölkerungen und Urbevölkerungen - Judenverfolgung und Holocaust im Nationalsozialismus, Vorbereitung des Gedenkstättenbesuchs in Bergen-Belsen - verbale, nonverbale, physische, psychische Gewaltformen, Mobbing, medial vermittelte Gewalt, Formen der Autoaggression - Eskalationsstufen, Eisbergmodell 	<ul style="list-style-type: none"> - Exkursion zur Gedenkstätte Bergen-Belsen
<ul style="list-style-type: none"> - <i>erläutern</i> den Kategorischen Imperativ als Testverfahren für die Moralität von Handlungen. 	<ul style="list-style-type: none"> - die Begriffe „guter Wille“, „Pflicht“, „Maxime“ und „Gesetz“ bei Kant im Zusammenhang mit dem Kategorischen Imperativ 	
<ul style="list-style-type: none"> - <i>untersuchen</i> weitere ethische Konzeptionen mit Blick auf mögliche Konfliktlösungen. - <i>diskutieren</i> Lösungsvorschläge für individuelle und gesellschaftliche Konflikte. 	<ul style="list-style-type: none"> - Ethischer Egoismus, Goldene Regel, Utilitarismus, Prinzip Verantwortung, Mitleidsethik, Diskursethik, Kommunitarismus - angemessenes Eingreifen in Konfliktsituationen, „Kultur des Hinsehens“, Aufmerksamkeit, Empathie, Organisation von Hilfe, Vermeidung überhöhten Risikos - Möglichkeiten und Grenzen von Zivilcourage - gerechter Interessenausgleich, Täter-Opfer-Ausgleich, Motivation zur Toleranz, 	<ul style="list-style-type: none"> - jahrgangsübergreifende Verknüpfung Gewaltprävention

	Übernahme anderer Perspektiven - vegane Lebensweise als Ansatz zu einem ganzheitlichen ethischen Konzept der Vermeidung von Gewalt durch Verantwortung in Ernährung, Konsumverhalten u.a.	
--	--	--

Verbindliche Grundbegriffe: Empathie, Eskalation, Ethik, Gewalt, Kategorischer Imperativ, Konflikt, Mediation, Mobbing, Prävention, Täter-Opfer-Ausgleich, Toleranz, Utilitarismus, Zivilcourage

10. Jahrgang

Kompetenzbereich Fragen nach der Wirklichkeit

Unterrichtssequenz zum Leitthema: Wahrheit und Wirklichkeit

(vgl. Kerncurriculum, S. 31)

Erwartete Kompetenzen	Mögliche Unterrichtsinhalte und Materialien	Konkrete Inhalte und Materialien (zurzeit wird über die Einführung eines neuen Lehrwerkes beraten)
Die Schülerinnen und Schüler ... - <i>benennen</i> verschiedene Möglichkeiten und Grenzen der Wahrnehmung. - <i>stellen</i> Sehen und Erkennen einander <i>gegenüber</i> .	- spezifische Sinnesleistungen bei Mensch und Tier, Sinnestäuschungen	
	- Sternbilder, Vexierbilder, unmögliche Figuren nach Escher	
	- Informationsaufnahme, -speicherung und -wiedergabe des Gehirns - „wahre“ und „falsche“ Aussagen in der Wissenschaft und im Alltag	
- <i>erläutern</i> Aspekte von Wahrheit, Unwahrheit und Lüge.	- medienspezifische Abbildungen wie Foto, Film, Video, Internet	
	- Regeln und Beweisverfahren in Mathematik und Naturwissenschaften - Deduktion, Induktion - Wahrheitstheorien wie Pragmatismus, Korrespondenz- und Konsenstheorie	
- <i>vergleichen</i> die Darstellung von Wirklichkeit in verschiedenen Medien. - <i>setzen sich</i> mit unterschiedlichen Wahrheitsansprüchen <i>auseinander</i> . - <i>prüfen</i> die Plausibilität von Wahrheitsansprüchen.	- Glaubensbekenntnisse, ästhetische Urteile, Geschmacksurteile, emotionale Urteile - subjektive, intersubjektive und objektive Wahrheit, Evidenz - Film Matrix (Teil 1) ist als Unterrichtsgrundlage erwägenswert (u. a. <i>Medien</i> , Konzepte von <i>Wirklichkeit</i> — <i>Subjektivität</i> - <i>Objektivität</i> , naturwissenschaftliche und andere Herangehensweisen ...)	

Verbindliche Grundbegriffe: Deduktion, Evidenz, Induktion, Intersubjektivität, Lüge, Manipulation, Medien, Objektivität, Subjektivität, Urteil

Grundsätzliches zur Leistungsbewertung im Fach Werte und Normen

Leistungsbewertung in der Sek. I und in der Qualifikationsstufe

Im Fach Werte und Normen wie in jedem anderen Fach geht es bei der Leistungsbewertung um überprüfbare Qualifikationen des Wissens, Argumentierens und gestalterischen Handelns, nicht aber um moralische, politische oder religiöse Einstellungen der Schülerinnen und Schüler. Leistungsbewertung soll dabei auch immer den Ablauf von Lernprozessen berücksichtigen. Da sich diese vornehmlich in der Mitwirkung am Unterricht beobachten lassen, kommt der aktiven „mündlichen“ Mitarbeit im Unterricht auch ein größerer Anteil bei der Bewertung der Gesamtleistung zu als dem eher punktuellen Abrufen von Leistungen, das in schriftlichen Klassenarbeiten bzw. Klausuren seinen Platz hat.

Im Fach Werte und Normen wird sowohl in der Sekundarstufe I als auch in der Qualifikationsstufe nur eine Klassen-/Kursarbeit bzw. Klausur im Halbjahr geschrieben. Die Mitarbeit im Unterricht (mündliche Mitarbeit sowie weitere fachspezifische Leistungen) wird daher im Verhältnis höher bewertet als die schriftliche Leistung.

In der **Sekundarstufe I** zählt die Mitarbeit im Unterricht (v. a. die aktive mündliche Mitarbeit) 60% der Gesamtnote. Darin sollen fachspezifische Leistungen wie Referate, Mappenführung, Lernplakate usw. enthalten sein und zu einem von der Lehrkraft festzulegenden Anteil in die Bewertung einfließen. Die schriftliche Leistung geht mit 40% in die Bewertung ein.

In der **Qualifikationsstufe** geht die mündliche Mitarbeit ebenfalls zu 60% in die Gesamtnote ein, der Leistungsstand wird zweimal im Halbjahr besprochen. Die Klausur zählt 40%.

In begründeten Ausnahmefällen kann die schriftliche Leistung statt durch eine Klassenarbeit oder Klausur durch eine gleichwertige Ersatzleistung erbracht werden.

Mitarbeit im Unterricht (mündliche Leistungen)

Den Schülerinnen und Schülern soll regelmäßig eine Rückmeldung zu ihrem Leistungsstand gegeben werden. Zu Beginn eines Halbjahres bzw. Schuljahres werden ihnen die Kriterien für die Bewertung mündlicher Leistungen durch die Lehrkraft verdeutlicht.

Diese können u. a. sein:

- Qualität und Komplexität der Beiträge (angemessene Begrifflichkeit, Strukturiertheit, Wissensvernetzung, Fähigkeit zur Entwicklung von Fragestellungen);
- Regelmäßigkeit der Beteiligung (Quantität);
- Kommunikationsfähigkeit (Beachtung von Kommunikationsregeln, verständliche Sprache, Rückbezug eigener Beiträge auf die anderer Mitschüler etc.);
- Kooperationsfähigkeit (sachbezogenes Eingehen auf die Mitschüler, zielorientiertes Arbeiten in den verschiedenen Sozialformen);
- Verwendung von Fachsprache;
- gestalterisches Umsetzen von Sachverhalten, Gedanken, Verhältnissen, Zusammenhängen usw. auf unterschiedliche Art, etwa in bildlicher Form, in Rollenspielen, Plakaten o. ä..

Länge und Art der Klassenarbeiten bzw. Klausuren

In der Sek. I können ein- oder zweistündige Klassen- bzw. Kursarbeiten geschrieben werden; in der Qualifikationsstufe sind die Klausuren zweistündig angelegt.

Den Schülerinnen und Schülern sollte dabei Gelegenheit gegeben werden, kategoriales Wissen anzuwenden und mit einem abwägenden Urteil zu verknüpfen, anstatt Faktenwissen als Einzelwissen abzurufen, was aber an entsprechenden Stellen auch seine Berechtigung haben kann.

Die Einschätzungen der einzelnen Schülerleistungen richten sich daher nach folgenden Gesichtspunkten:

- Text- bzw. Sachverständnis,
- Erkennen bzw. Darstellen von Zusammenhängen,
- Beurteilungsfähigkeit.

Bei der Gewichtung der Anforderungsbereiche sollte der Schwerpunkt auf AFB II liegen.

Bei der Formulierung der Aufgabenstellungen werden die für das Fach geltenden Operatoren verwendet. Diese sollen den Schülerinnen und Schülern rechtzeitig vorher im Unterricht vermittelt und ihre Bedeutung erläutert werden (vgl. dazu unten).

In der Sek. I sowie in der Qualifikationsstufe sind die Klassenarbeiten und Klausuren materialgestützt (Texte, Bilder o. ä. als Grundlage für die Aufgabenstellungen).

Umgang mit Hausaufgaben

Wie in anderen Fächern auch werden in Werte und Normen Hausaufgaben erteilt, wenn sie dem Lernerfolg dienlich sind. Im Vergleich zu den Kernfächern sollten sie jedoch im Umfang geringer sein. In projektbezogenen Arbeitsphasen können auch Langzeitaufgaben gegeben werden.

Insbesondere in der Sek. I sollen die Schülerinnen und Schüler den Unterrichtsfortgang durch ihre Mappenführung dokumentieren. Die Lehrkraft entscheidet dabei, in welchem Umfang dies in die Bewertung der Mitarbeit einfließt und teilt dies den Schülerinnen und Schülern mit.

Verwendung von Fachsprache

Theodor-Heuss-Gymnasium Wolfsburg

Für den Unterricht ist es selbstverständlich, dass Fachsprache altersangemessen verwendet wird. Besonders die verbindlichen Grundbegriffe des Kerncurriculums sollen von den Schülerinnen und Schülern kontinuierlich verwendet werden, so dass sie diese auch in Transferphasen benutzen können. Das bedeutet auch, dass die einmal eingeführten Begriffe im Sinne des Spiralcurriculums auch in höheren Jahrgangsstufen immer wieder aufgegriffen, gebraucht und ggf. erweitert werden. (Es bietet sich hierzu beispielsweise an, bereits in der Sek. I mit einer Art Vokabelheft zu arbeiten, das bis zum Ende der Qualifikationsstufe weitergeführt wird.)

Die Fachlehrkräfte sind dazu angehalten, die curricular vorgegebenen Fachbegriffe in die Sicherung der Unterrichtsinhalte aufzunehmen.

Umgang mit den Operatoren

Die Operatoren werden im Unterricht bzw. bei der Aufgabenstellung konsequent verwendet. Die mit den einzelnen Operatoren verbundenen Anforderungen werden anhand passender Beispiele verdeutlicht, so dass die Schülerinnen und Schüler im Umgang mit ihnen vertraut sind.